

Kommunikation und Patientenedukation

Was sage ich wann, wie und warum?

Kommunikation und Patientenedukation

Was sage ich wann, wie und warum?

Einleitung

«Was und wie wir etwas dem Patienten sagen, kann grösseren Einfluss auf die Therapie haben, als das, was wir tatsächlich machen» (Peter O'Sullivan).

Dieses Zitat verdeutlicht, dass eine angestrebte Verhaltensänderung eines Patienten wichtige Kenntnisse der verbalen und non-verbalen Kommunikation voraussetzt sowie die Fähigkeit einer patienten-zentrierten Therapie und effektiven Patientenedukation in den Mittelpunkt stellt.

In der Therapie kommunizieren wir täglich mit Patienten. Die entscheidende Frage, was und wie wir unsere Patienten fragen, um ein möglichst umfassendes Bild seiner Beschwerden zu bekommen, ist von zentraler Bedeutung. Hier kann ein aktiver und reflektierter Umgang mit Kommunikationstechniken die therapeutische Anamnese, Untersuchung sowie Behandlung massgeblich beeinflussen. Die klinische Anwendung des biopsychosozialen Modells im Rahmen der patienten-zentrierten Therapie führt zu Herausforderungen im Management der Patienten und der Gestaltung von Therapieeinheiten. Bekannte Fragen wie «Wie gehe ich als TherapeutIn mit psychosozialen Aspekten wie Angst, Unsicherheit oder Stress um?» oder «Wie kann ich die Motivation des Patienten für eine Verhaltensänderung fördern?» erfordern ein bewusstes Anwenden von Kommunikationstechniken sowie Aspekten der Patientenedukation.

Handlungs- kompetenzen (Ziele)

Die Teilnehmenden lernen

- gezielte Frage- sowie Gesprächstechniken für die therapeutische Kommunikation kennen
- die Anwendung des biopsychosozialen Modells in der Praxis kennen

Die Teilnehmenden können

- Ergebnisse eines psychosozialen Fragebogens in das therapeutische Management einbauen
- Prinzipien der Patientenedukation sowie deren Anwendung im klinischen Alltag implementieren
- Kommunikationsstrategien bewusst einsetzen, um eine Verhaltensänderung bei Patienten auszulösen
- komplexe Schmerzphänomene einfach und verständlich erklären

Inhalte

Die Anwendung des biopsychosozialen Modells in der Praxis erfordert eine Rollenerweiterung der Therapie: Wir sind aktiver Zuhörer, Coach, Ideengeber, Berater, Lehrer, Planer und vieles mehr. Dies gilt bei Patienten mit akuten wie auch chronischen Schmerzen im muskuloskelettalen Bereich.

Die Teilnehmenden des Kurses lernen neben dem wissenschaftlichen Hintergrund konkrete kommunikative Strategien und Beispiele für die klinische Praxis, welche die therapeutische Allianz mit den Patienten in den verschiedenen Phasen der Therapie fördern. Der aktive Nutzen von Placebo bzw. das Vermeiden von Nocebo-Kommunikation wird aufgezeigt und anhand von Patientenbeispielen geübt. Konkrete Massnahmen und Möglichkeiten der Patientenedukation und des Coachings werden mit Modellen, Metaphern sowie interaktiven Beispielen dargestellt und anhand von Beispielen erläutert.

Methoden/ Arbeitsweisen	50% Theorie und 50% Praxis <ul style="list-style-type: none">- Frontalunterricht durch die Lehrperson- Leitfragengestützte Ausarbeitung eines Fallbeispiels- Einzel- und Gruppenarbeit verbunden mit Kommunikationstechniken- Selbstreflexion und Lernkontrollfragen nach einzelnen Lernabschnitten
Maximale Gruppengröße	24 Teilnehmende mit einer Lehrperson
Vorbereitungs- auftrag	Lesen eines Artikels des Dozenten (wird bereitgestellt)
Zielgruppe	Fachpersonen für Physiotherapie, Ergotherapie, Osteopathie, Sporttherapie und Massage
Teilnahme- voraussetzungen	Berufsdiplom

Bemerkungen

Dies ist ein Kurs aus der Kursreihe «Der Schmerzpatient». In 5 Kursen werden Themen rund um den Schmerzpatienten von allen Seiten beleuchtet. Zu physiologischen, psychologischen, biopsychosozialen Themen, zu Medikation und zu physischer Aktivität kommen unterschiedlich spezialisierte Fachleute zu Wort. Weitere Kurse in dieser Kursreihe sind:

- Nach Schmerzmechanismen diagnostizieren, befunden und behandeln (Prof. Dr. Hannu Luomajoki)
- Physische Aktivität und Training bei Schmerz (Arjen van Duijn)
- Psychologische Aspekte des Schmerzes (Dr. Sabina Hotz Boendermaker)
- Schmerzmedikation und Red Flags (Dr. Christoph Gorbach)

Dozent

Fabian Pfeiffer



Dipl. Physiotherapeut, Manualtherapeut

Master of Science (MScPT)

PhD-Student an der Universität Zürich

Motto: «Man kann nicht nicht kommunizieren!» (Paul Watzlawick)

Autor (Buch)

- Luomajoki H, Pfeiffer F, 2018, Fallbuch Physiotherapie Muskuloskelettal, Elsevier, München

Publikationen

- Pfeiffer F, 2019, Zentrale Sensibilisierung behandeln, pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten 71(1), 50-53
- Pfeiffer F, 2018, Alles immer nur zentral? Sensibilisierungsprozesse bei persistierenden Schmerzen, pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten 70(12), 36-40
- Pfeiffer F, 2018, Richtig kommunizieren – damit Schmerzen verstanden werden, physiopraxis 16(06), 24-28
- Pfeiffer F, 2017, Protectometer – Ein Gradmesser für Schmerz im Management von chronischen Schmerzpatienten, pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten 69(5), 18-24
- Taeymans J, Pfeiffer F, 2017, Gesundheitsökonomische Evaluationen von physiotherapeutischen Interventionen. physioscience 2017, 13:9-16
- Pfeiffer F, 2016, Train the brain. Chronische Schmerzen EDV-gestützt behandeln. pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten 68(6), 10-13
- Pfeiffer F, Luomajoki H, 2015, The Pain is in the Brain. Die Rolle des Gehirns bei chronischen Rückenschmerzen. pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten 67(10), 30-38

Kursort	Winterthur
Kurs	23362
Datum	28.-30. August 2023
Zeiten	9.00 bis 17.00 Uhr
Kosten	CHF 720.-